

Täglich wächst ein Stückchen Urtier mehr

Projekt Dinosaurier: Sieben Steinmetzmeister arbeiten am neuen Wahrzeichen für die Kinderklinik

ASCHAFFENBURG. Dieser Dinosaurier macht seinem Namen Ehre: »Er ist wohl das größte Projekt der Schule überhaupt«, sagt Günther Gebtsattel stolz. Und fügt schnell hinzu: »Neben dem Schloss natürlich«. Seit Montag voriger Woche hauen der frisch gebackene Steinmetzmeister aus Fürth und sechs Kollegen täglich ein Stückchen mehr Urzeitier aus tonnen-schweren Mainsandstein-Blöcken. Bis Monatsende wollen die Meister das neue Wahrzeichen der Aschaffenburger Kinderklinik vollenden.



Der Kopf des Urtiers – es scheint zu lächeln.

Der Dinosaurier hat unter vier Vorschlägen, welche die Absolventen der Städtischen Fachschule für Steinmetze und Steinbildhauer im vergangenen Schuljahr dem Förderkreis der Klinik vorgelegt haben, das Rennen gemacht. Nicht steinerne Bären, Raupen oder Hasen werden also den im kommenden Sommer fertiggestellten Spielplatz am Hasenkopf zieren, sondern das wuchtige, kraftvolle und von Kindern so geliebte Urwesen.

» So etwas macht man nur einmal im Leben! «

Daniel Matthäus, Steinmetzmeister

»Das ist eine tolle Sache!« schwärmt Daniel Matthäus, Sprecher der Projektgruppe. Auf den 29-jährigen Thüringer wartet zwar seit der Meisterprüfung Anfang August die Arbeit im väterlichen Betrieb. Doch wie Anton Wachauf (Köln), Daniel Ziech (Bieberach), Jonas Knauer (Hanau), Annette Holz (Heilbronn) und Dominik Schleicher (Schwandorf) ist der junge Steinkünst-

ler überzeugt: »So etwas macht man nur einmal im Leben!« Kollege Gebtsattel fügt hinzu: »In der freien Wirtschaft bekäme man nie einen Auftrag in dieser Größe – und alles in Handarbeit.« Finanziert wird das Projekt »Dino« vom Förderkreis der Kinderklinik, der den Meistern Material und Werkzeuge stellt und ihnen eine Entschädigung zahlt.

Gut zehn Stunden Arbeit hängt jeder Absolvent täglich an den Dino, teilweise wird auch samstags gehämmert, gebohrt, gehauen und geritzt. Der Krach dabei ist ohrenbetäubend, in der Luft hängt dicker Sandstaub, die Handwerker wappnen sich mit Gesichtsmasken und Ohrschützern. Die schwere Arbeit, die ständigen Vibrationen gehen in Knochen und Gelenke.

Die Stadt Aschaffenburg hat den sieben Steinmetzen Räume und Hof der Schule zur Verfügung gestellt, hier kochen, essen, duschen und schlafen sie bis Ende August. Ein Lebensmittelmarkt versorgt sie mit Essen und Getränken, eine Staplerfirma hat kostenlos ein Hebegerät für die bis zu fünf Tonnen schweren Steinteile zur Verfügung gestellt. Auch Chefarzt Jörg Klepper von der Kinderklinik kommt ab und zu vorbei und ermuntert die Truppe.

Die Zeit drängt, aber Matthäus und seine Freunde sind zuversichtlich, rechtzeitig das letzte Ohr, die letzte Zehe aus dem roten Miltenberger Mainsandstein herauszuhauen. Zuschauer sind dabei herzlich willkommen. Die jungen Künstler sind noch bis 30. August täglich, außer sonntags, von acht bis etwa 18 Uhr in der Schlossgasse am Werk. Cornelia Müller



Sieben Meister schlagen den Dino für die Kinderklinik aus dem Sandstein: Schwanz und Rumpf sind schon fast fertig.

Fotos: Harald Schreiber

Daten und Fakten: Ein Dino für die Kinderklinik

Vier Meter lang und anderthalb Meter hoch wird das neue **Wahrzeichen der Aschaffenburger Kinderklinik**. Von den rund 15 Tonnen rotem Mainsandstein, die aus einem Steinbruch bei Miltenberg stammen, hauen die Steinmetze im Laufe ihrer Arbeit etwa ein Drittel weg. Das Urtier wird aus sechs tonnenschweren Teilen zusammengesetzt: Zwei Teile bilden den langen Schwanz, dann kommen die Hinterläufe, der Bauch, die Vorderfüße und der Kopf. Auf den Rücken werden später noch mar-

kante Knochenplatten aus Holz montiert. Etwa 1500 Arbeitsstunden investieren die sieben Mitglieder der Projektgruppe in den Dino. Die Plastik wird am **Sonntag, 5. Oktober**, in der Steinmetzschule der Öffentlichkeit vorgestellt und im Sommer 2009 auf dem dann neu gestalteten **Spielplatz der Kinderklinik** eine Heimat finden. Der Dino soll nicht nur Wahrzeichen, sondern auch hoffentlich oft bespieltes Objekt sein: Kinder dürfen auf dem schweren Koloss nach Herzenslust herumkrabbeln. comü